Beilage: 2.3

zur Sitzung des Sozialausschusses vom 26.04.2018

Ausbau der quartiersorientierten Altenhilfe in Nürnberg: Strategische Ansätze
Beilage 3: Ausführlicher Bericht

1. Hintergrund

Seit dem Jahr 2006 wurden von SenA mit dem Konzept der Seniorennetzwerke neue Wege der quartiersorientierten Altenhilfe sukzessive in unterschiedlichen Stadtteilen umgesetzt (SozA am 17.12.2009). Mit der konzeptionellen Neuausrichtung der quartiersorientierten Altenhilfe (SozA am 13.10.2011) und dem Beschluss eines darauf bezogenen Förderprogramms (SozA am 26.04.2012) wurde dieses Konzept verstetigt. Mit der Initiierung des 15. Seniorennetzwerks im April 2017 wurde der sozialräumliche Ausbauplan (SozA am 02.10.2014) wie vorgesehen umgesetzt.

Wie im Ausbauplan vom Oktober 2014 ausgeführt, ist im Anschluss ab 2018 ein Konzept für die Berücksichtigung der peripher gelegenen Stadtbezirke sowie kleinerer Stadtteile im Innenstadtring, für die aufgrund ihrer geringen Bevölkerungszahl ein gesondertes Seniorennetzwerk nicht begründet ist, zu entwickeln. Im Ausbauplan wurde hierzu vorgeschlagen, zunächst Binnenanalysen zu den sozialräumlichen Strukturen mithilfe von Expertengesprächen und/oder Ortsbegehungen in den betreffenden Stadtteilen durchzuführen, um geeignete Planungsansätze zu entwickeln. Für kleinere Stadtteile sollten lokale Lösungen in Abstimmung mit dort ansässigen Akteuren oder durch die Erschließung von Ressourcen der benachbarten Seniorennetzwerke gefunden werden.

Der vorliegende Bericht konkretisiert dies und stellt entsprechende strategischen Ansätze dar, die folgenden Überlegungen und Grundsätzen der Quartiersarbeit folgen:

- Um die gewachsenen Strukturen der Quartiere zu respektieren und diesen gerecht zu werden, sollen zunächst durch Sozialraumanalysen das Expertenwissen der lokalen Anbieter sowie die lebensweltlichen Perspektiven der Bewohnerschaft eruiert und in beteiligungsorientierten Verfahren im weiteren Ausbauprozess zum Tragen kommen.
- Dementsprechend können sich i.S. eines „Strategiemix“ unterschiedliche Handlungsansätze ergeben:
  - Ausbau weiterer Seniorennetzwerke,
  - Stärkung, Förderung und Unterstützung vorhandener lokaler Strukturen und Angebote lokaler Akteuren / Einrichtungen,
  - Aufbau von (kleinräumig organisierten) Anlaufstellen in Stadtteilen mit fehlender Infrastruktur;
  - bestehenden Seniorennetzwerke sollen zudem weiter verstetigt werden.
- Inhaltlich orientiert sich der weitere Ausbau der Quartiersarbeit an den Eckpunkten des Rahmenkonzepts der Seniorennetzwerke. Demnach soll möglichst weitflächig ein wohnungsnahes, leicht erreichbares Angebot und Infrastruktur entstehen mit folgenden Elementen:
  - Information und Beratung
  - soziale und kulturelle Teilhabe,
  - Prävention und Gesundheitsförderung sowie
  - Gelegenheiten für Mitwirkung und bürgerschaftliches Engagement in der Quartiersarbeit.

Dieser strategische Rahmen des Quartiersausbaus steht im Einklang mit Überlegungen bei Ref. V in Bezug auf die Weiterentwicklung von Stadtteileinrichtungen zu „Sozialen Zentren“ und wird hierbei eingebunden. Auch die konzeptionelle Weiterentwicklung der beiden SenA-Treffs Bleiweiß und Heilig-Geist als Standorte zur Stärkung sozialer Kristallisationsorte in den Stadtteilen soll in die Planungen einbezogen werden (s. SozA am 23.07.2015). Darüber hinaus sind referatsübergreifende Stadtentwicklungsprozessen zu berücksichtigen.

Mit dem vorliegenden Bericht neben den strategischen und inhaltlichen Ausführungen die hierfür notwendige Budgetausstattung für den Quartiersausbau zum Beschluss vorgelegt.

2. Heterogene Ausgangslage: „Strategiemix“ als Antwort

Die bestehenden 15 Seniorennetzwerke umfassen in ihrer räumlichen Größenordnung rund die Hälfte der 87 statistischen Bezirke Nürnbergs. Damit werden Stadtgebiete in das Konzept eingebunden, in denen rund 2/3 der Bevölkerung ab 75 bzw. 80 Jahren leben. Dabei unterscheiden sich die Bewohnerzahlen jedoch deutlich zwischen den Seniorennetzwerken.

Der weitere Ausbau muss dem Umstand gerecht werden, dass die bisher nicht berücksichtigten Bezirke sehr heterogene Ausgangslagen aufweisen:

- Sie sind in unterschiedlicher räumlicher Dichte und mit unterschiedlichen Bevölkerungszahlen auf verschiedene Regionen innerhalb des Stadtgebiets verteilt. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen
  - Bezirken in der nordwestlichen Außenstadt (z.B. Bezirke im „Knoblauchsland“; Thon, Wetzendorf),
  - Bezirken in der südlichen und südwestlichen Außenstadt (z.B. Katzwang/Kornburg/Worzeldorf bzw. Reichelsdorf/Reichelsdorf Ost/Reichelsdorfer Keller);
  - kleineren, einzelnen Bezirken in unterschiedlichen Stadtteilen.
- In der Außenstadt weisen die Bezirke im Unterschied zum Innenstadtgürtel teilweise eher „dörfliche“ Strukturen auf (z.B. Knoblauchsland), die Bevölkerungsdichte ist geringer und in der lebensweltlichen Perspektive der Bewohnerschaft werden die verschiedenen Bezirke nicht unbedingt als zusammengehörende Region, sondern als kleinräumiger verortete eigenständige „Wohnquartiere“ erlebt.
- Die Stadtteile bzw. Bezirke sind sehr heterogen im Hinblick auf infrastrukturelle Rahmenbedingungen (z.B. Nahverkehr) und unterscheiden sich hier auch von den Stadtteilen im Innenstadtring. Dies hat auch Auswirkungen auf die Konzeption von Angeboten für ältere Menschen (z.B. wohnungsnahe Anlaufstellen oder soziale Treffpunkte, Unterstützungsangebote), da die Erreichbarkeit von Angeboten für wenig mobile alte Menschen ohne eigenes Auto oder andere Fahrmöglichkeiten außerhalb des ÖPNV-Angebots deutlich eingeschränkt sein kann.

Aufgrund dieser heterogenen Ausgangslage muss für den weiteren Ausbau der Quartiersarbeit (neben der Verstetigung der bestehenden Seniorennetzwerke) ein „Strategiemix“ entwickelt werden, der das bisherige Konzept der Seniorennetzwerke mit modifizierten Handlungsansätzen erweitert und an die spezifischen Rahmenbedingungen der betreffenden Stadtgebiete anpasst:

1. **Ausbau** nach dem Konzept der Seniorennetzwerke in Nürnbergs Randlagen, ggfs. modifiziert für die spezifischen Rahmenbedingungen in „dörflich“ strukturierten Gebieten;
2. **Stärkung** bestehender sozialraumorientierter Angebote und Infrastrukturen durch Kooperationen mit Trägern;
3. **Aufbau** sozialer Kristallisationsorte in (kleineren) Stadtteilen ohne bestehende Infrastruktur.

Alle Ansätze stehen hierbei in Abhängigkeit von

- der **Kooperationsbereitschaft** (und Verfügbarkeit) potenzieller Träger,
- den gegebenen **Rahmenbedingungen** der betreffenden Stadtgebiete (Ressourcen, Infrastruktur, räumliche Entfernungen zwischen Siedlungen in den Randlagen) und
- den **spezifischen Bedarfen** und der sozialräumlichen **Lebenswirklichkeit** der Bewohnerschaft;
- der Entwicklung eines geeigneten **Förderkonzepts** mit entsprechender Budgetausstattung als dritter „Förderbaustein“ neben Seniorennetzwerken und Trägerbudgets (Stärkung, Aus- und Aufbau sozialer Kristallisationsorte; das Förderkonzept ist konzeptionell an den oben genannten „Eckpunkten“ der bestehenden Quartiersarbeit zu orientieren).

Die Umsetzung des Ausbauplans muss deshalb prozessorientiert und mit geeigneten Beteiligungsverfahren (Akteure, Bewohnerschaft) erfolgen, um die Ergebnisse sozialräumlicher Analysen zu berücksichtigen (z.B. Bewohnerbefragungen, Expertenbefragungen, Bedarfsanalysen, Eruierung möglicher Kooperationspartner).

Der damit verknüpfte Finanzierungsplan (s. 5.) berücksichtigt deshalb verschiedene Szenarien für den Ausbau, deren Konkretisierung von den unterschiedlichen Rahmenbedingungen abhängig ist.

Darüber hinaus sollen auch die Ergebnisse der von der TH Nürnberg im Auftrag von SenA durchgeführten Befragung zu nachbarschaftlichen Strukturen und Potenzialen sowie der in 2018 geplanten „Seniorenbefragung“ einbezogen werden. Bereits bei SenA u.a. aus Fördernachweisen vorliegende Daten über spezifische Einrichtungen und Angebote für Ältere (z.B. Seniorenclubs) sowie relevante Daten von StA zu den betreffenden Gebieten (z.B. Altersstruktur, Nahversorgung) werden für die Planungen ebenfalls herangezogen.

Dementsprechend kann derzeit auch lediglich je nach Szenario ein Finanzierungsspielraum und zeitlicher Rahmen definiert werden, der sich ebenfalls erst im weiteren Ausbauprozess konkretisieren lässt.

3. Datenlage und Folgerungen für die weitere sozialräumliche Planung

3.1 Szenario 1: Ausbau Seniorennetzwerke

- relativ große Gebiete vor allem in **nördlichen und südlichen Randgebieten** mit mehreren kleineren, z.T. in sich abgeschlossenen statistischen Bezirken (s. nachfolgende Tabelle):

Diese Gebiete liegen bezogen auf Bevölkerungszahlen der bestehenden Seniorennetzwerke in der Altersgruppe 60+, 75+ und 80plus in einem vergleichbaren Rahmen und bezogen auf den stadtweiten Durchschnitt der Bevölkerungsanteile in diesen Altersgruppen im Süden über dem Durchschnitt:

Statistische Bezirke im Norden und Süden	N			durchschnittlicher Anteil an Gesamtbevölkerung in den jeweiligen Bezirken		
	60+	**75+**	**80+**	**60+**	**75+**	**80+**
• **Norden***: (73) Buch, (75) Almoshof, (76) Kraftshof, (77) Neunhof, (78) Boxdorf, (79) Großgründlach	3.325	1.299	713	26,1	10,2	5,6
• **Süden*:** (48) Katzwang / Reichelsdorf Ost / Reichelsdorfer Keller (49) Kornburg / Worzeldorf (54) Reichelsdorf *Aufgrund der räumlichen Größe ist eine lebensweltlich orientierte Aufteilung des gesamten Gebietes anzustreben;*	10.407	4.355	2.253	32,7	13,7	7,1
Vergleich: bestehende Seniorennetzwerke*				**Vergleich: stadtweite Anteile**		
Spanne in allen Seniorennetzwerken	1.921 11.734	828 – 5.286	465 – 2.903	25,6	10,6	5,9
Mittelwert in allen Seniorennetzwerken	6.073	2.543	1.424			
Median in allen Seniorennetzwerken	5.410	2.066	1.142			
Bevölkerungszahl in allen Seniorennetzwerken	90.554	8.006	21.363			

* Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Statistik.Monitor; Datei: BSDBm_3dis_BevölkerungKurz_nbg_ab2007[1]; Stand: 2017 (Raumbezug Gesamtstadt bzw. Seniorennetzwerke); eigene Berechnungen;

Im Nürnberger Süden kann an bereits laufende Prozesse für Katzwang/ Kornburg und ggfs. Worzeldorf/Greuth/Weiherhaus angeknüpft werden, die vom AWO Ortsverein Katzwang-Kornburg e.V. angestoßen und in Abstimmung mit lokalen Organisationen (z.B. Bürgervereine, Kirchengemeinden) weitergeführt wurde. Interesse an einer Zusammenarbeit mit SenA in der weiteren Entwicklung wurde signalisiert. Im Rahmen von zwei gemeinsamen Veranstaltungen der lokalen Akteure vor Ort wurden als Ziele der Vernetzung u.a. formuliert,

- die Angebote in Katzwang und Kornburg transparenter und besser erreichbar zu machen,
- durch eine „Anlaufstelle“, wie sie die Koordinationsstellen der Seniorennetzwerke darstellen, älteren Menschen den Zugang zu den bestehenden Angeboten zu erleichtern und eine breitere Zielgruppe für die Ausübung eines Ehrenamtes zu motivieren und so den Organisationsgrad der Vereine zu stärken;
- durch die Vernetzung der Angebote der Vereine das Angebotsspektrum zu verstärken und Synergien bei der Organisation und Durchführung der Aktivitäten zu nutzen;
- die Vertreter der anwesenden Vereine/Institutionen waren sich hierbei einig, dass ein Seniorennetzwerk in Katzwang/Kornburg und ggf. Worzeldorf/Greuth/Weiherhaus sinnvoll sei.

Voraussetzungen / Rahmenbedingungen

- die flächenmäßige Ausdehnung der Bezirke und z.T. dörfliche Strukturen im Süden und Norden erfordern eine Modifikation des auf die verdichteten innerstädtischen Bezirke ausgelegten Konzepts der Seniorennetzwerke;
- hierbei sind insbesondere Fragen der Mobilität der älteren Bewohnerschaft zu berücksichtigen; so erschweren lange Wege zwischen den einzelnen Siedlungen (sowie in die Innenstadt) die Erreichbarkeit von teilhabefördernden, kulturellen und präventiven Angeboten für wenig mobile ältere Menschen; auch die Vernetzung von Akteuren, die Durchführung gemeinsamer Projekte sowie die Präsenz einer Koordinationsstelle im Quartier als Anlaufstelle für ältere Menschen erfordert flexible Standortlösungen;
- geeignete Vorgehensweisen und konkrete Zielsetzungen sowie Grenzen einer Vernetzung und die Funktion einer Koordinationsstelle müssten mit den lokalen Akteuren abgestimmt werden;
- die „sozialräumliche Lebenswirklichkeit" der Bewohnerschaft in unterschiedlichen Bezirken wird u.U. in einem gemeinsamen Seniorennetzwerk im „ländlichen Raum" nicht repräsentiert; dies muss im Rahmen von Sozialraumanalysen eruiert werden, um ein geeignetes sozialräumliches Konzept zu entwickeln, das bei Akteuren und Bewohnerschaft Akzeptanz findet und Identität stiften kann.

3.2 Szenario 2: Stärkung bestehender Angebote und Aufbau von sozialen Kristallisationsorten

- Insgesamt **30 statistische Bezirke**, die sich auf die Altstadt sowie die nördlichen, östlichen, westlichen und südwestlichen **Außenstadtbereiche** verteilen:

Diese Bezirke liegen benachbart zu Stadtteilen mit Seniorennetzwerken, sind in deren Wirkungsgebiet aber nicht unmittelbar einbezogen. Die Bezirke haben unterschiedlich große Bevölkerungszahlen und Altersquoten.

Für diese Bezirke sind aufgrund der heterogenen Ausgangslagen verschiedene Strategien zu entwickeln:

(1) Stärkung bestehender Angebote

In 15 Bezirken, die zu größeren räumlichen Einheiten zusammengefasst werden könnten, bestehen zum Teil bereits mögliche **Anknüpfungspunkte für soziale Kristallisationsorte** mit einem **„Basisangebot"** für Beratung/Information, Teilhabe, Prävention und Mitwirkung, die im Rahmen von Kooperationen mit lokalen Akteuren und durch eine finanzielle Förderung gestärkt oder ausgebaut werden könnten; z.T. bestehen Anknüpfungspunkte im Kontext von Stadtentwicklungsprogrammen. In diesem Zusammenhang ist auch die bereits bestehende Förderung der bestehenden Seniorenclubs im Rahmen der quartiersorientierten Trägerbudgets ein „Baustein", da diese kleinräumige soziale Kristallisationsorte darstellen (derzeit werden rund 170 Clubs und Tagesstätten von SenA gefördert).

Voraussetzungen / Rahmenbedingungen

- Inwiefern diese bestehenden Einrichtungen in die Quartiersentwicklung einbezogen werden können, muss den Abstimmungsprozessen mit den jeweiligen Trägern vorbehalten bleiben. SenA hat hierbei keine unmittelbaren operativen Handlungsmöglichkeiten, sondern kann bestehende soziale Kristallisationsorte lediglich im Rahmen eines quartiersorientierten Förderprogramms

unterstützen bzw. den Ausbau nach bedarfsorientierten Kriterien fördern oder damit zu einem Ausbau beitragen.

- Die Ausbauplanung ist auch im Zusammenhang mit Überlegungen der sozialen Stadtentwicklung in Ref. V zu betrachten. Hierzu gehören insbesondere Überlegungen zur Weiterentwicklung von Einrichtungen als „soziale Zentren“ mit ausgeprägter Stadtteilorientierung und –öffnung, auch in einer Perspektive als altersübergreifende Treffpunkte. Hierzu werden Bedarfsplanungen innerhalb von Ref. V vorbereitet, in die auch Bedarfe aus Sicht der Seniorenarbeit eingehen.
- Im Gebiet der Altstadt kann mit dem Treff Heilig-Geist in einer Einrichtung von SenA Infrastruktur genutzt werden und diese als sozialer Kristallisationsort konzeptionellen neu ausgerichtet werden (s. SozA am 23.07.2015).
- Ergebnis einer lebensweltlich orientierten Analyse von Stadtteilen, die bisher nicht in die Quartiersentwicklung eingebunden sind, kann jedoch für bestimmte Gebiete auch sein, dass hierfür (derzeit) kein spezifischer Entwicklungsbedarf besteht.
- Der Bezirk Hasenbuck könnte in einer langfristigen Perspektive im Kontext der Stadtentwicklungsplanung im räumlich benachbarten Planungsgebiet „Brunecker Straße“ („Lichtenreuth-Areal“) gesondert betrachtet werden, um dort ein quartiersorientiertes Konzept mit einem Quartierstreff zu entwickeln (je nach sozialstruktureller Entwicklung auch in einem generationenübergreifenden Handlungsansatz).
- Für die finanzielle Unterstützung bzw. den Ausbau bestehender bzw. den Aufbau weiterer Kristallisationsorte besteht derzeit kein Förderkonzept bei SenA. Hierfür müssten gesonderte Förderrichtlinien und ein Förderverfahren als **dritter Förderbaustein** neben Seniorennetzwerken und Trägerbudgets entwickelt werden, das konzeptionell an den einleitend genannten „Eckpunkten“ der Quartiersausrichtung orientiert ist.

(2) Aufbau von sozialen Kristallisationsorten

Sieben statistische Bezirke verbleiben, in denen ein Aufbau von sozialen Kristallisationsorten aufgrund der gering ausgebauten oder fehlenden Infrastruktur vorgesehen ist:

Bereich	Stat. Bezirk	Bezirksname	60+*	75+*	80+*
Südwesten	46	Werderau	1.253	474	289
	50	Hohe Marter	1.846	741	391
Westen	60	Großreuth b. Schweinau	1.779	745	443
	61	Gebersdorf	1.259	556	309
	62	Gaismannshof	1.489	615	320
Norden	83	Marienberg	1.295	583	349
Osten	94	Laufamholz	2.444	1.057	534

* Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Statistik.Monitor; Datei: BSDBm_3dis_BevölkerungKurz_nbg_ab2007[1]; Stand: 2017 (Raumbezug Gesamtstadt bzw. Seniorennetzwerke)

Hiervon weist der statistische Bezirk Laufamholz eine mit den bestehenden Seniorennetzwerken vergleichbare Größenordnung auf und soll deshalb gesondert betrachtet werden.

a) Laufamholz

Im Nürnberger Osten besteht das Seniorennetzwerk Mögeldorf / Zabo (mit dem Bezirk „Schmausenbuckstraße“). Modellverantwortlicher Träger in Kooperation mit SenA ist der evangelische Diakonieverein Mögeldorf.

Die Verbindung der beiden Bezirke Mögeldorf und Zerzabelshof in einem Seniorennetzwerk war dem Umstand geschuldet, dass in beiden Bezirken ein hoher Anteil älterer Menschen besteht, für eine Aufteilung in zwei separate Seniorennetzwerke zum damaligen Planungszeitpunkt jedoch nicht die notwendigen Mittel zur Verfügung standen.

In sozialräumlicher Hinsicht grenzen sich beide Stadtteile jedoch in der lebensweltlichen Perspektive der Bewohnerschaft deutlich voneinander ab. Vor diesem Hintergrund wäre in einem teilhabeorientierten Vorgehen mit der lokalen Trägerschaft und Bewohnerschaft ggfs. über die Form und die Chancen und Möglichkeiten eines modifizierten „Zuschnitts“ der Bezirke zu diskutieren, in dem dann auch Laufamholz aus sozialräumlicher Sicht in ein vernetztes System einbezogen ist. Dies müsste auf lokaler Ebene jedoch zunächst konkret abgestimmt werden ggfs. hierfür die notwendigen Mittel zur Verfügung stehen. Somit könnte der relativ große Bezirk Laufamholz in das Konzept der Seniorennetzwerke einbezogen werden.

Voraussetzungen / Rahmenbedingungen

- Voraussetzung für die Umsetzung dieses Ansatzes ist die Bereitschaft lokaler Träger, jeweils Modellverantwortung im Rahmen einer ggfs. „Neuzuschnitts“ des bestehenden Seniorennetzwerks Mögeldorf/Zabo und der Einbeziehung des statistischen Bezirks Laufamholz zu übernehmen.

b) Weitere Bezirke

Für die weiteren in der Tabelle genannten statistischen Bezirke sind zunächst Sozialraumanalysen durchzuführen, um konkrete Bedarfe, Potenziale und Ressourcen der Bezirke festzustellen und daraus begründete Konsequenzen zu ziehen, ob und in welcher Form und ggfs. in welchem Umfang ein Ausbau eines „Basisangebots“ notwendig und umsetzbar ist (Analyse der Infrastruktur, Experteninterviews mit lokalen Akteuren und Einrichtungsträgern, Bewohnergespräche). Auf der Grundlage der sozialräumlichen Analyse ist bedarfsweise ein schrittweiser Ausbau von Basisangeboten umzusetzen.

Voraussetzungen / Rahmenbedingungen

- Ein inhaltliches Handlungskonzept ist je nach Standort noch in Abstimmung mit den Trägern und den Bedarfen des Stadtteils im Hinblick auf Inhalte und Umfang zu konkretisieren (z.B. Schwerpunktsetzungen, Einbeziehung freiwillig Engagierter, partizipative Strukturen bei Programmentwicklung und –gestaltung; Freiräume für bürgerschaftliches Engagement; intergenerative Aktivitäten).
- Grundsätzlich sollen Anlaufstellen bedarfsgerechte Angebote mit dem Schwerpunkt der sozialen Teilhabe ermöglichen; konzeptionell sollen sie als offener Treffpunkt auch informelle (unabhängig von Veranstaltungen oder Angeboten) soziale Kontakte und (selbst organisierte) gemeinschaftliche Aktivitäten ermöglichen und unterstützen und als „Kristallisationsort“ Interessen und Anliegen der älteren Bewohnerschaft bündeln, die in die weitere

Angebotsgestaltung eingehen können. Darüber hinaus können sie (je nach Bedarf) auch Orte für stundenweise dezentrale Information und Beratungsstunden sein (z.B. Vorträge; fachspezifische Beratungsstunden von sozialen Diensten wie PSP/KOWAB, SFD, Ruhepunkt, Beratung für Ältere mit Seh- oder Hörbehinderung u.a.), niedrigschwellige präventive Angebote schaffen oder Raum hierfür bieten (z.B. Gedächtnistraining; Gymnastik; Sturzvorsorge; selbstorganisierte Gesprächskreise) sowie i.S. eines partizipativen Konzepts Gelegenheiten für freiwilliges Engagement und Mitwirkung im Treffpunkt bieten.

- Der jeweilige Umfang und das Angebotsspektrum (inhaltlich, zeitlich, Häufigkeit) kann somit nicht von vorneherein detailliert festgelegt werden. In der konkreten Planung muss vielmehr eine quartiersspezifische Ausgestaltung erfolgen. Somit werden ggfs. unterschiedliche „Typologien" von Treffpunkten entstehen, die das o.g. Spektrum von Angeboten in unterschiedlicher Breite und Kombination je nach Bedarfslage abdecken.
- Auch in diesem Szenario sind die Planungen einzubinden in die Ref. V-internen Überlegungen zur Weiterentwicklung von Stadtteileinrichtungen zu „Sozialen Zentren".
- Für die finanzielle Unterstützung bzw. den Ausbau bestehender bzw. den Aufbau weiterer Kristallisationsorte besteht derzeit kein Förderkonzept bei SenA, das konzeptionell an den einleitend genannten „Eckpunkten" der Quartiersausrichtung orientiert ist. Hierfür müssen zunächst gesonderte Förderrichtlinien und ein Förderverfahren als dritte Förderlinie neben Seniorennetzwerken und Trägerbudgets entwickelt werden. Hierbei wäre auch die Förderung von (freien) Initiativen mit einzubeziehen (z.B. nachbarschaftliche Initiative, trägerunabhängige Gruppierungen) und diese in ein verwaltungsmäßig geeignetes Förderkonzept einzubeziehen.

Acht Bezirke weisen jeweils Bevölkerungszahlen von unter 1.000 Personen ab 60 Jahren auf: Katzwanger Straße (statistischer Bezirk 42), Dianastraße (43), Westfriedhof (70), Schafhof (82), Maiach (47), Krottenbach/Mühlhof (55), Höfen (63), Mooshof (85). Diese Bezirke liegen damit noch unter den Bevölkerungszahlen der zahlenmäßig „kleinsten" Seniorennetzwerke. Diese Bezirke sollten in der nächsten Ausbaustufe deshalb zunächst keine Priorität erhalten.

Stat. Bezirk	Bezirksname	60+ (N)	75+ (N)	80+ (N)
42	Katzwanger Straße	20	-**	-**
43	Dianastraße	406	118	57
47	Maiach	329	107	52
55	Krottenbach	664	254	123
63	Höfen	830	299	143
70	Westfriedhof	933	358	211
82	Schafhof	763	461	326
85	Mooshof	566	237	112

* Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Statistik.Monitor; Datei: BSDBm_3dis_BevölkerungKurz_nbg_ab2007[1]; Stand: 2017 (Raumbezug Gesamtstadt)
** N< 5

Drei weitere statistische Bezirke weisen keine (zahlenmäßig relevante) Wohnbevölkerung auf: Flughafen, Beuthener Straße, Gewerbepark Nürnberg-Feucht) und wurden deshalb in die Überlegungen für einen Ausbau nicht einbezogen.

4. Arbeitsschritte und zeitliche Meilensteine

Nach Maßgabe der vorbereitenden sozialräumlichen Analysen und der gegebenen Rahmenbedingungen in den Quartieren (s.o.) wird für den Ausbau der Quartiersarbeit folgender Zeitplan angestrebt:

- **2018:** Konzeptionelle Vorarbeiten für Treffpunkte (z.B. Treffpunkt-Konzept, Förderkonzept);
- **September – Dezember 2018:** Vorarbeiten für Seniorennetzwerk im Süden (SNW; „Katzwang / Kornburg / Worzeldorf"; wobei der sozialräumliche „Zuschnitt" in Abstimmung mit Trägern und Bewohnerschaft erfolgen soll; ggfs. Förderantrag im Förderprogramm „Selbständig Leben im Alter SeLA" des bayerischen Sozialministeriums);
- **Januar 2019:** Sozialraumanalyse und Umsetzung eines SNW im Süden;
- **Mai / Juni 2019**: ggfs. sozialräumliche Neuordnung für SNW Mögeldorf/Zabo unter Einbeziehung von Laufamholz und Umsetzung der Neuaufteilung ab Mitte 2019;
- **Oktober - Dezember 2019:** Vorarbeiten für weiteres SNW im Süden (Sozialraumanalysen; Abstimmung mit potenziellen Kooperationspartnern);
- **Ab 2019: kontinuierliche** Sozialraumanalysen für „Soziale Treffs"; Aufbau von Kooperationen und kontinuierlicher Ausbau (geplant: 2 Treffpunkte / Jahr);
- **Oktober – Dezember 2020:** Vorarbeiten für SNW „Knoblauchsland" (Sozialraumanalysen; Abstimmung mit potenziellen Kooperationspartnern) und Umsetzung **ab Januar 2021**.

5. Zusammenfassung und Finanzplanung: „Strategiemix Quartiersentwicklung" als Prozess

Der folgende Finanzrahmen geht von den unterschiedlichen o.g. Szenarien aus. Er steht damit auch in Abhängigkeit von den oben beschriebenen Rahmenbedingungen. Der genannte Budgetrahmen soll es dabei ermöglichen, im Rahmen der genannten Szenarien unterschiedliche Handlungsansätze zu erproben. Diese sollen im Rahmen beteiligungsorientierter Verfahren und in Abstimmung mit den lebensweltlichen Bezügen der Bewohnerschaft sowie den Ressourcen, Grenzen und der Kooperationsbereitschaft der lokalen Trägerschaft prozesshaft zunächst abgestimmt, konkretisiert und umgesetzt werden. Somit ist im Arbeitsprozess ggfs. auch eine strategische Anpassung des Ausbauplans notwendig, die durch eine flexible „Umschichtung" von geplanten Mitteln zwischen den strategischen Ansätzen im Rahmen eines Gesamtbudgetrahmens ermöglicht werden soll. Über den Verlauf des Ausbauprozesses wird im SozA regelmäßig berichtet.

Entsprechend des Zeitplans fallen die Mittel sukzessive an und werden vollständig erst ab 2021/22 notwendig (s. nachfolgende Übersicht).

	Ausbau der Quartiersarbeit: Budgetbedarf	2019	2020	2021	ff
1	**Ausbau Seniorennetzwerke**[1, 2] 1. Süden (1) (z.B. Katzwang/Kornburg/Worzeldorf)[3] 2. Süden (2) (z.B. Reichelsdorf/ R.-Ost/ Reichelsdorfer Keller) *(Eine Aufteilung der Gebiete im Süden erfolgt nach Maßgabe vorbereitender sozialräumlicher Analysen)* 3. Norden („Knoblauchsland") *4. ggfs. Neuaufteilung Mögeldorf/ Zabo /Laufamholz) ab Mitte 2019 unter Maßgabe der vorherigen Abstimmung mit den lokalen Akteuren und Bewohnerschaft*	26500,- 13.250,-	26.500,- 26.500,- 26.500,-	26.500,- 26.500,- 26.500,- 26.500,-	26.500,- 26.500,- 26.500,- 26.500,-
2	**Stärkung bestehender / Aufbau weiterer sozialer Kristallisationsorte**[4] (z.B. Sachkosten, Projektmittel, Aufwandsentschädigungen)	13.750,-	27.500,-	41.250,-	55.000,-
3	Einmalige Aufwendungen für **Sozialraumanalysen**	10.000,-	10.000,-		
4	**Summe Budgetrahmen** (sukzessiver Ausbau)	**63.500,-**	**117.000,-**	**147.250,-**	**161.000**
Im Zuge des Quartiersausbaus ist auch die bisherige **Koordinationsstelle für die quartiersorientierten Netzwerke** strukturell dauerhaft bei SenA mit 30 WAS (TVÖD S12) zu verankern.					

Anmerkungen zur Tabelle

[1] Von den Trägern der bestehenden Seniorennetzwerke wurde in 2017 ein Antrag auf eine Erhöhung des Festkostenzuschusses gestellt; hierüber ist derzeit noch nicht entschieden; ggfs. ist hier eine höhere Zuwendung anzusetzen;
[2]Der Ausbau der Seniorennetzwerke erfolgt sukzessive, so dass die gesamte Summe erst innerhalb der nächsten Jahre anfällt.
[3] Ggfs. könnte aus dem Förderprogramm „Selbständig Leben im Alter" (SeLA) des bayerischen Sozialministeriums für eines der geplanten Seniorennetzwerke für die ersten drei Jahre Fördermittel beantragt werden, so dass ggfs. die tatsächlichen Aufwendungen erst ab 2022 entstehen;
[4] Für die Unterstützung bestehender Kristallisationsorte bzw. deren Stärkung oder den Aufbau besteht derzeit kein Förderkonzept. Hierfür müssten gesonderte Förderrichtlinien und -verfahren als dritte Förderlinie neben Seniorennetzwerken und Trägerbudgets entwickelt werden, die konzeptionell an den einleitend genannten „Eckpunkten" der Quartiersausrichtung orientiert sind;

6. Gesamtfinanzen „Quartiersorientierte Seniorenarbeit"

Unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Förderung der quartiersorientierten Altenhilfe (vgl. SozA am 26.04.2012) mit dem bestehenden System von 15 Seniorennetzwerken sowie dem Trägerbudget für sozialräumliche Angebote der Träger der frei-gemeinnützigen Wohlfahrtspflege ergibt sich somit insgesamt für die Quartiersarbeit folgender Budgetansatz:

	Strategie	Kosten / Jahr
1	Quartiersorientierte Förderung (Förderprogramm seit 2012)	649.700,-
3	**neu ab 2019**, sukzessive mit Ausbau (vgl. Tabelle mit Budgetplan)	161.000.-
	Summe	**810.700,-**